

dungsvereins und kann also nicht selber den Antrag auf Ausstoßung stellen. Strauß aber, der hierzu am geeignetsten wäre, rät ab; ebenso Hadermann. Wir müssen also im Arbeiterbildungsverein uns erst der Mehrheit versichern und die Rache aufschieben, indem wir, wie ich Ihnen letztthin schrieb, den Verein zu absorbieren suchen. Durch den Austritt unserer Leute würde der Verein nicht zerstört, Sonnemann würde sich freuen, daß seine Feinde ihm darin das Feld geräumt hätten, und wir würden uns der Möglichkeit begeben, die große Mehrheit des Vereins in den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein überzugewinnen. Unter herzlichen Grüßen

Ihr

B. Becker

138.

GEORG HERWEGH AN LASSALLE. (Original.)

[Zürich, Anfang August 1863.]¹⁾

Lieber Lassalle!

Ein das gewöhnliche große Maß der Gemeinheit überschreitender Artikel in der „Neuen Frankfurter Zeitung“ des Herrn Kolb — zu der, glaub' ich Sonnemann das Geld hergibt — zwingt mich zu der beiliegenden Erklärung als Minimum. Ich hatte ursprünglich mit einer Forderung an den Verfasser geschlossen, die also lautete:

„Zum Schluß noch ein Wort an den Verfasser des Artikels, das ich ihm nur auf diesem Wege zukommen lassen kann und das hoffentlich deutlich genug ist: Wenn derselbe so gut weiß, wo ich mich versteckt habe, so wird es mir sehr angenehm sein, auch zu erfahren, wo er sich versteckt hält, damit ich ihm meine Karte schicken kann und endlich einen jener tapferen literarischen Wegelagerer kennen lerne, die seit Jahren hinter dem Busch mit ihrem großen liberalen Heldenmaul gegen mich klappern.“

In irgendeiner Form ist das noch immer nachzuholen und eine solche öffentliche Provokation wäre endlich einmal gar nicht so übel. Zu überlegen.

¹⁾ Herweghs Erklärung ist vom 31. Juli datiert. Die Zeitung druckte sie am 5. August. Man findet sie in Ferd. Lassalles Briefen an Georg Herwegh, Zürich 1896, S. 73 f. Lassalle antwortet auf diesen Brief aus Pontresina am 7. August: „Freilich ging er [der Artikel] über das durchschnittliche Maß von Gemeinheit fast hinaus. Aber fordern? Ja nicht! Einmal wäre das ja gegen alle Prinzipien, und andererseits eine viel, viel zu große Ehre für solchen Kerl! . . . Herr Sonnemann ist übrigens nicht bloß der Kapitalist des Blattes, sondern auch der angebliche Redakteur und der Artikel wahrscheinlich von ihm selbst oder doch auf seinen direkten Befehl geschrieben. Ich werde diesen Burschen anders strafen.“

Ich habe ein Exemplar dieser Erklärung an die „Neue Frankfurter Zeitung“, und da sie von dieser möglicherweise nicht aufgenommen wird, auch an die Leipziger Allgemeine eines geschickt. Ich sende auch Ihnen eins und wünsche den ausgedehntesten Gebrauch davon gemacht.

Ihr

G. H.

Lassen Sie sich doch die Nummer der „Neuen Frankfurter Zeitung“ schicken. — Ihre Aufträge sind zum Teil besorgt, soweit die aufzutreibenden Exemplare reichten.

139.

JOHANN PHILIPP BECKER AN LASSALLE. (Original.)

Genf, den 1. August 1863.

Lieber Lassalle!

Ihr Brief war mehr als hinreichend, jede trübe Wolke gemüthlicher Beziehung zwischen uns und wohl für immer zu verscheuchen.¹⁾ Nur des Freundes Marx wegen muß ich noch einige Worte über bewußte Geschichte, die sonst begraben sein soll, verlieren. Dieser Freund, der mir seinerzeit Ihren Besuch in Genua, wo Sie nie eingetroffen waren, angekündigt hatte, erwähnte mir in einem späteren Schreiben nach Genf, um zu seinen bitteren Erfahrungen auch mir einen weiteren Beweis zu liefern, wie die redlichsten Absichten, die stoischsten Entbehrungen mißkannt und verdächtigt werden können, Ihre wie es nun scheint mündlichen Äußerungen über mein Verhalten in Italien, — jedoch keineswegs in einer Art, wodurch er mir Ihre Mitschuld an dem Geschwätz hatte denunzieren wollen können. Daß man in der Umgebung des Herrn Türri²⁾ nicht gut, wie ich es jetzt durch Sie erfahren, auf mich zu sprechen war, darf mich nicht wundern; denn ich habe den neugebackenen General mit seinem Unteroffiziersverstand, seiner Bedientendemut, seiner Commisvoyageurfrechheit und seiner preußischen Gardeoffiziershochnäsigkeit sofort mit Spott und Hohn gezeißelt, als sein königlicher und kaiserlicher Wedelsinn deutlich zutage getreten war. In meiner jüngsten Schrift (Polen, die Diplomatie und die Revolution) tat ich seiner nicht Erwähnung, so nahe es gelegen war, um seine Nichtigkeit durch Verschweigen

¹⁾ Für Lassalles Beziehungen zu Johann Philipp Becker im allgemeinen und auch für das hier folgende im speziellen siehe oben die Einführung S. 35 ff.

²⁾ Über den ehemaligen ungarischen Offizier Stefan Türri urteilte Lassalle am 22. November 1861 in einem Brief an Marx ähnlich wie hier Becker, vgl. Bd. III, S. 385.